

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 357.

Montag den 23. December.

1861.

## Aufforderung.

Um die durch das Gesetz vom 24. December 1845 und Ergänzungs-Gesetz vom 23. April 1860 angeordnete **Aufstellung der Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster für das Jahr 1862** bewirken zu können, bedürfen wir zur Bervollständigung der bereits eingegangenen Hauslisten genaue Verzeichnisse über das Einkommen der angestellten Beamten, Geistlichen, Kirchen- und Schuldiener, überhaupt aller eine öffentliche Function bekleidenden Personen.

Es werden daher die sämtlichen hiesigen königlichen, Universitäts- und andern Behörden veranlaßt, diese Verzeichnisse, in welchen

- 1) die neue Brandcataster-Nummer der Wohnungen der Angestellten,
- 2) die vollständigen Tauf- und Geschlechtsnamen derselben,
- 3) deren festes Einkommen nach dem Betrage, welchen es am Schlusse dieses Jahres erreichen wird,
- 4) die steigenden und fallenden Emolumente nach dem Betrage, wie solche in den Anstellungsdecreten oder sonst Seiten der Anstellungsbehörden berechnet sind, in Ermangelung derartiger Angaben nach Höhe der Summe des letzten Jahres genau aufzuzeichnen, insbesondere auch
- 5) die darunter befindlichen Ortszulagen und der etwa bewilligte Dienstaufwand bemerklich zu machen, an die Stadt-Steuer-Einnahme allhier spätestens bis zum 5. Januar 1862 abgeben zu lassen.

Spätere Eingaben können bei der diesjährigen Catastration nicht berücksichtigt werden, und die betreffenden Behörden haben daher die durch verzögerte Einreichung derselben in den Catastern herbeigeführten Unrichtigkeiten zu vertreten.

Leipzig, den 21. December 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Laube.

## Bekanntmachung.

Die Erholung der Marken für Hunde auf das künftige Jahr gegen Erlegung von 3 Thlr. für die Marke, als den jährlichen Betrag der Steuer, ist bis Ende dieses Monats zu bewirken, was wir hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung bringen, daß vom 2. Januar f. J. an der Cavaller täglich die Straßen begehen und Hunde ohne Marken einsangen wird.

Leipzig, den 21. December 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

## Bekanntmachung.

Die Marken zum Sandtransport aus der der Stadtgemeinde gehörigen, am Thonberge gelegenen Sandgrube sind vom 1. Januar 1862 ab nicht mehr im Hospitalthore, sondern in der **Marshall-Expedition** in der Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags zu lösen.

Leipzig, den 11. December 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Schleißner.

## Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde gehörige, früher Ehrlich'sche Wohnhaus, Ulrichsstraße Nr. 36, Brandcatasternummer 631 B, soll mit sämtlichem Material und so wie es steht und liegt, zum Abbruche versteigert werden.

Erstehungslustige wollen sich **Montag den 23. December 1861 Vormittags 11 Uhr** in der Rathsstube einfinden und ihre Gebote eröffnen, woraus weitere Beschlussfassung erfolgen wird.

Die Versteigerungsbedingungen sind vom 18. December d. J. an auf dem Bauamte einzusehen.

Leipzig, den 17. December 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Berger. Schleißner

## Weihnachtsgeschichten.

### Auf dem Lande.

II.

Philipp hatte, nachdem er die stillen Gassen des Dorfes durchschritten, ein Bauerngehöft erreicht. Des Ortes kundig öffnete er die Pforte und trat in den Hof. Der wachsame Hofhund kannte ihn; er kam geräuschlos hervor und gab durch Sprünge seine Freude zu erkennen. Zwei Fenster im Erdgeschoße des Wohnhauses waren hell erleuchtet. Philipp trat an eins dieser Fenster. Er konnte das ganze mit ländlicher Eleganz ausgestattete Zimmer übersehen. Ein süßlich gekleidetes junges Mädchen ordnete den Tisch für das Nachteffen. Es war Leonore, die Tochter des Dorfschulzen, eines eben nicht reichen, aber verständigen Landmanns, der das, was er erwarb, nicht geizig verschloß, sondern zu edleren Gemüthen des Lebens verwandte. Darum hatte er seiner einzigen

Tochter auch eine Erziehung geben lassen, die sie vor allen Dorfschönen auszeichnete.

Leonore hatte ihr Geschäft vollendet. Vier glänzende Teller standen auf dem schneeweißen Damasttische. Nachdem sie die Stühle an den Tisch gerückt, setzte sie sich sinnend auf das Sopha, das den Fenstern gegenüber stand. Eine stille Schwermuth sprach sich in ihren bleichen Zügen aus, als sie das Köpfchen sinnend auf die Hand stützte. Der lauschende Philipp mußte sich eingestehen, daß Leonore schön, sehr schön war. Er hatte sie, so oft er sie während des letzten Sommers gesehen, stets mit innigem Wohlgefallen betrachtet und wenn er heute die Einladung annahm, so war die Aufforderung des Vaters nicht der einzige Beweggrund.

— Ich fühle es, flüsterte er, Leonore allein ist im Stande, mir die Ruhe zurückzugeben, die mir ein kokettes Stadtmädchen geraubt hat. Wenn ich sie sehe, muß ich mir sagen, daß ich ein